

Johannesevangelium – Lektion 1

Johannesevangelium: Komm und sieh!

Man lernt Menschen kennen, wenn man Zeit mit ihnen verbringt; wenn man beobachtet, was sie tun, hört, was sie sagen, und sieht, wie sie mit anderen umgehen. Mit der Zeit erkennt man, wer sie wirklich sind. Johannes verbrachte ungefähr drei Jahre mit Jesus. Mit der detaillierten Erzählung über Jesu Leben gibt Johannes uns die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wer Jesus war und ist – und was er in unserem Leben bewirkt. Johannes' Meinung dazu stand fest: Er glaubte daran, dass Jesus der Schöpfer war, Gottes fleischgewordener Sohn, in die Welt gesandt, um sie zu erlösen (siehe 1,3.14; 3,16). Johannes' Leben veränderte sich dadurch, dass er Jesus kannte. Das Johannesevangelium ruft uns auf, uns auch verändern zu lassen; es ermöglicht uns, zu sehen, was Johannes sah, zu fühlen, was er fühlte, und zu glauben, woran er glaubte.

Wer war Johannes?

Johannes kannte Jesus, aber noch viel wichtiger ist: Jesus kannte Johannes. Johannes bezeichnete sich selbst als den Jünger, den Jesus liebte. Johannes ist eine der markantesten Figuren im Neuen Testament. Er wird in den vier Evangelien und in der Apostelgeschichte wiederholt erwähnt. Neben dem Johannesevangelium, mit dem wir uns beschäftigen, enthält das Neue Testament drei Briefe, die Johannes zugeschrieben werden: den 1., den 2. und den 3. Johannesbrief. Johannes ist auch der Verfasser der Offenbarung, des letzten Buchs der Bibel.

Johannes war Fischer, bevor er Jesus begegnete. Er ging mit seinem älteren Bruder Jakobus und ihrem Vater Zebedäus am See Genezareth der Fischerei nach. Johannes war einer der wenigen Fischer, die Jesus berufen hatte, «Menschenfischer» zu sein (Markus 1,17). Aus der Kirchengeschichte wissen wir, dass Johannes der jüngste der 12 Jünger Jesu war und dass er am längsten lebte, möglicherweise über 90 Jahre lang. Wenn dem so ist, hatte Johannes viele Jahre Zeit, um darüber nachzusinnen, was er von Jesus gelernt hatte.

Johannes brauchte wie wir alle die Lebensveränderungen, die aus der Begegnung mit Jesus entstehen. Als junger Mann zeigte Johannes ein typisch unreifes Verhalten. Johannes und Jakobus baten Jesus in jener Zeit, ihnen eine Bitte zu erfüllen. Offensichtlich waren die Brüder daran gewohnt, ihren Willen zu bekommen! Sie wünschten sich in Jesu Reich die besten Plätze zu seiner Rechten und zu seiner Linken (Markus 10,35–37).

Jesus spielte mit dem Beinamen «Donnersöhne» auf die Persönlichkeit der Brüder an (siehe Markus 3,17). Die «Donnersöhne» mussten lernen, demütig zu werden und andere mehr zu lieben als sich selbst. Als die Samariter Jesus nicht aufnahmen (siehe Lukas 9,51–56), forderten Johannes und Jakobus ihn auf, Feuer vom Himmel fallen zu lassen, dass die Samariter verzehren sollte. Impulsiv wollten sie die Spannung damit auflösen, die Menschen im Samariterdorf zu vernichten.

Mit der Zeit lernte jedoch Johannes von Jesus und sein Verhalten veränderte sich. Im 1. Johannesbrief schreibt er: «Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott» (4,7). Die Lehre und das Leben Jesu hatten Johannes verwandelt. Er war zwar kein vollkommener Jünger, aber er wusste, dass Jesus ihn trotz seiner oft selbstsüchtigen Gründe nie von sich weisen würde. Jesus hatte Johannes und den anderen Jüngern beharrlich Gnade, Liebe und Wahrheit vermittelt – Botschaften, die Johannes und andere später in die Welt hinaus trugen.

Nach Christus' Tod und seiner Auferstehung legte Johannes ein starkes Zeugnis ab. Als die jüdischen Religionsführer Petrus und Johannes geboten, Jesu Namen nicht mehr zu verkünden, antworteten sie: «Entscheidet ihr selbst, ob es vor Gott recht ist, euch mehr zu gehorchen als Gott! Denn es ist uns unmöglich, nicht von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben!» (Apostelgeschichte 4,19–20). Johannes Mut war für sein Leben und seinen Dienst bezeichnend.



Denke nach über die Kraft des Lebens mit Jesus. Niemand, der Jesus begegnet, bleibt gleich. Entweder kommt man Jesus näher oder man entfernt sich von ihm. Johannes verbrachte Zeit mit Jesus und wurde zu ihm hingezogen. Johannes' Verhalten und sein Leben wurden verändert. Wenn du dich mit Jesu Leben beschäftigst, wirst du feststellen, wie dein Herz verändert wird. Trachte danach, ihn besser kennenzulernen. Suche seine Nähe und lass zu, dass er auch dein Leben verändert.

Geschichtlicher Hintergrund

Johannes schrieb sein Evangelium wahrscheinlich zwischen 70 und 100 n.Chr. Seit Christus' Tod und Auferstehung waren mehrere Jahrzehnte vergangen. Die kulturelle und politische Situation in den Gebieten, in denen Jesus gewirkt hatte, war noch genau so komplex wie zu seiner Zeit auf Erden. Im ausgehenden ersten Jahrhundert waren für die Menschen in jener Region drei Einflussfaktoren wichtig.

Erstens die römische Besatzung: Die römische Armee war die stärkste Militärmacht, die es je gegeben hatte. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung setzte sie auf Einschüchterung und Gewalt. Untertanen, die sich dem Kaiser nicht unterwarfen, wurden – oft durch Kreuzigung – hingerichtet.

Zweitens bestimmte die griechische Philosophie das Denken der meisten Bürger des Römischen Reichs. Gemäss einer griechischen Ideenlehre, dem platonischen Dualismus, sind Seele und Leib voneinander getrennt. Daraus entstammte die Vorstellung, dass ein vollkommener Gott mit der unvollkommenen Welt nichts zu tun haben könne. Die persönliche spirituelle Anstrengung bildete für die Menschen der damaligen Zeit die einzige Hoffnung, um das Böse der Welt zu überwinden und Gott zu begegnen.

Drittens spielte der jüdische Monotheismus in Galiläa und Judäa immer noch eine wichtige Rolle. Die Juden beteten zu einem Gott, Jahwe, der sie aus der Sklaverei in Ägypten und aus der babylonischen Knechtschaft errettet hatte. Nun waren die Juden wieder Gefangene, und zwar der Römer. Sie warteten darauf, dass Gott sie über den Messias erneut erlösen würde, wie Jesaja und andere Propheten es vorhergesagt hatten (siehe Jesaja 61,1–4). Im Jahr 70n.Chr. zerstörten die Römer den jüdischen Tempel in Jerusalem. Zu Jesu Zeit fanden sich die Juden im Tempel zusammen, um zu Gott zu beten und Opfer zu bringen. Sie glaubten, dass sie die Vergebung der Sünden nur durch das Blut von Tieropfern und Gottes Gunst durch den Gehorsam gegenüber dem Gesetz erlangen könnten.

Vor diesem Hintergrund – einer Mischung aus politischen, philosophischen, wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Ideen – fand Jesu Dienst auf Erden statt. Das Johannesevangelium wurde geschrieben, um Hoffnung darauf zu geben, dass eine andere Lebensweise möglich ist: eine Lebensweise, in der Gott nicht von seiner Schöpfung und von den Menschen getrennt ist und in der keine intensiven spirituellen Anstrengungen und menschliche Werke nötig sind, um Gott milde zu stimmen. Die frohe Botschaft des Johannesevangeliums lautet, dass Gott selbst in die Menschheitsgeschichte eingetreten ist. Jesus, Gottessohn und Menschensohn, ganz Gott und ganz Mensch, ist gekommen, um die Menschheit zu erlösen.



Denke darüber nach, was das Johannesevangelium uns heute sagt. Wir leben auch in einer Zeit der widerstreitenden Weltanschauungen. Die Menschen suchen in verschiedenen Philosophien und Religionssystemen Hoffnung und Halt. Einige dieser Weltanschauungen missachten und erniedrigen Jesus oder stellen sich sogar gegen ihn. Doch Jesus sagte von sich: «Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben» (14,6). Er stillt unsere Sehnsucht, die niemand und nichts anderes stillen kann. Wenn andere uns nicht verstehen, wenn sie uns verspotten oder verfolgen, so zeigt uns doch das Johannesevangelium, dass die Nachfolge Jesu der einzige Weg zum ewigen Leben ist – und dass dieser Weg sich lohnt.

Johannes Aufruf und Absicht

Johannes zeigte eine neue Sichtweise auf die Welt auf, die später von vielen Juden und Heiden geteilt wurde. In der neuen Sichtweise, von der Johannes schrieb, ging es um Jesus. Jesus hatte Johannes aufgefordert: «Kommt und seht!» (1,39). Johannes leistete dem Folge und ging eine tiefe und lebensverändernde Beziehung mit Jesus ein. Im Evangelium richtet Johannes diesen Aufruf an alle, die aufmerksam und aufrichtig darüber nachdenken, was Jesus uns geben möchte. Jesus selbst hat es am besten erklärt: «Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.» (3,16).

Mit dem Schreiben des Evangeliums wollte Johannes den Menschen die gute Botschaft, die er von Jesus erhalten hatte, weitergeben (siehe 5,24). Er hatte nicht die Absicht, jede Einzelheit über Jesus zu erzählen oder über jedes Wort und alle Wunder Jesu zu berichten. Gegen Ende des Evangeliums schreibt Johannes: «Noch viele andere Zeichen tat Jesus nun vor seinen Jüngern, die in diesem Buch nicht geschrieben sind. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.» (20,30–31). In Kapitel 21 Vers 25 schreibt Johannes, dass alle Bücher der Welt die vielen anderen Dinge nicht fassen würden, die Jesus während seiner kurzen Zeit auf Erden getan hatte. Stattdessen wurde er vom Heiligen Geist bewegt, nur das festzuhalten, was eine hungernde Welt zum Glauben an Jesus führen sollte, dem «Brot des Lebens» (6,35; siehe auch 2.Petrus 1,21).



Jetzt bist du dran!

Johannes hatte das Privileg, an der Seite Jesu zu wandeln. du hast nicht die Chance, Zeit mit Jesus in seiner irdischen Gestalt zu verbringen – aber es liegen viele Monate vor dir, in denen du ihn beim Bibelstudium immer besser kennenlernen darfst. Denke darüber nach, was du schon über Jesus weisst. Wann hast du zuerst etwas über Jesus gehört? Welche Fragen bewegen dich noch? Spreche mit Jesus über deine Fragen und öffne Augen und Herz dafür, wie er sich dir offenbaren wird.

Johannes Lektion 2—Johannes 1,1–5

Jesus das Wort



LERNVERS!

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Johannes 1,1

Tag 1: Johannes 1,1–2—Das Wort Gottes

1. Liste alles auf, was du allein in diesen zwei Versen über die Person erfährst, die Johannes mit “das Wort” bezeichnet
2. Was lernst du noch zusätzlich über das Wort aus Offenbarung 19,11–16?
3. In den ersten zwei Versen nannte Johannes “das Wort” nicht mit seinem persönlichen Namen. Lies Johannes 1,3-4 und 1,14-18. Welchen Namen hat hier “das Wort”?

Tag 2: Johannes 1,1–3—Das Wort in der Schöpfung

4. Lies die heutigen Verse im Zusammenhang mit 1.Mose 1,1-2. Was ist ähnlich in diesen beiden Stellen, und warum könnte dies wichtig sein?
5. Wie helfen dir die folgenden Schriftstellen den heutigen Abschnitt besser zu verstehen?
 - a. Hebräer 1,1–3
 - b. Kolosser 1,15–16

Anmerkung: Der Ausdruck *der Erstgeborene der ganzen Schöpfung* in Kolosser 1 bedeutet, dass Jesus die höchsten Rechte in der Schöpfung hat und den Vorrang in ihr besitzt.

6. Viele Menschen glauben nicht, dass Gott die Welt geschaffen hat. Was für einen Unterschied in einem Leben bewirkt das Wissen, dass Gott alles gemacht hat?
7. Warum ist es auf Grund dessen, was du heute gelernt hast, wichtig zu wissen, dass das Wort Mit-Schöpfer des Universums ist und nicht bloss ein Geschöpf?



Jetzt mal ehrlich!

Jesus Christus ist Gott und hat alle Dinge gemacht. Warum sind diese Tatsachen für dich persönlich wichtig? Wie beeinflussen sie deine Sicht über dich selber und über andere? Denke an diese Dinge, wenn du diese Woche mit anderen sprichst und mit ihnen Zeit verbringst. Was bewirkt es? Nimm dir vor, darüber in deiner kleinen Gruppe zu sprechen.

Tag 3: Johannes 1,4—Das Wort ist Leben

8. Johannes sagte, dass im Wort, in Jesus, Leben war. Auf welche Weise helfen dir die folgenden Verse die Art des "Lebens" zu verstehen, über das Johannes schrieb?
- a. Johannes 6,35
 - b. Johannes 11,25
 - c. Johannes 14,6
9. Jesus ist der Urheber allen Lebens. Lies Johannes 10,10 und 1.Mose 2,7. Was für verschiedene Arten von Leben gibt Jesus, das Wort? Wie unterscheiden sie sich?
10. Wie könnte das Wissen darum, dass Jesus beides, materielles (körperliches) und immaterielles (geistig/seelisches) Leben gibt, dir in schwierigen Zeiten helfen? Gib dafür ein Beispiel aus deinem persönlichen Leben, wenn du kannst.

Tag 4: Johannes 1,4–5—Das Wort ist Licht

11. Johannes sagte, dass Leben im Wort war und dieses Leben "das Licht der Menschen war". Wie sind Leben und Licht im materiellen Sinn verbunden?
12. Lies Johannes 8,12 und Psalm 27,1. Wie sind Leben und Licht miteinander im geistlichen Sinn verbunden?
13. Was erkennst du aus Apostelgeschichte 26,18 und 1.Korinther 4,5 über das, was Johannes Finsternis nennt?
14. Wo siehst du in der heutigen Welt Gottes Licht in der Finsternis scheinen?

Tag 5: Johannes 1,1–5; 1 Johannes 1,1–7—Das Wort ist eine Person

Anmerkung: Der Apostel Johannes schrieb ebenfalls den 1.Johannes Brief, der eine persönlichere Betrachtung seiner Erlebnisse mit Jesus ist.

15. Welche Ähnlichkeiten erkennst du zwischen den heutigen Bibelstellen? Liste diese unten auf mit den Stellenangaben der Verse, denen du deine Beobachtungen entnommen hast.
16. Im 1.Johannes Brief schrieb der Apostel Johannes wie es war, das Wort persönlich zu kennen. Lies Lukas 24,36-43 und 2.Petrus 1,16-18.
- a. Nenne einige Punkte im Benehmen Jesu an denen Johannes und die anderen Apostel sehen konnten, dass Jesus eine Person war.

b. Wenn du Johannes wärst, was wäre für dich davon das Wichtigste gewesen? Weshalb?

17. Warum teilte Johannes nach Johannes 20,30-31 und 1.Johannes 1,3-4 sein Zeugnis den Lesern seines Evangeliums mit? Warum den Lesern seines Briefes?



Was heisst das für mich?

Möchtest du mehr vom Licht und vom Leben haben, das Jesus bringt? Wenn ja, schreibe ein Gebet, das ihn einlädt zu kommen und dein Leben mit seinem Licht und Leben zu erfüllen. Nimm dir vor, in deiner kleinen Gruppe darüber zu sprechen.

Tag 6: Gruppenaustausch

Kommentar

Jesus das Wort

Johannes 1,1–5

Das Wort ist Gott (Johannes 1,1–2)

Menschen haben sich immer gefragt, wie die Welt angefangen hat und wie menschliches Leben entstanden ist. Johannes thematisiert diese Frage in den ersten paar Versen seines Evangeliums.

Das Wort war von Anfang an da. Das erste Buch der hebräischen Schriften, 1.Mose, erzählt zu Beginn, dass Gott alles angefangen hat. Am Anfang der Zeit schuf er den Himmel und die Erde (siehe 1.Mose 1,1). Die ersten zwei Worte des Evangeliums von Johannes geben den Anfang von 1.Mose wieder: „*Im Anfang...*“ Die jüdische Leserschaft von Johannes kannte diesen Ausdruck. Sie mussten deshalb wissen, dass Johannes dabei war, zu ihnen über Gott, den Schöpfer des Universums zu berichten.

Doch Johannes sagte nicht wie 1.Mose 1,1 „Am Anfang schuf Gott“. Sondern er sagte „Am Anfang war *das Wort*“ (Hervorhebung des Autors). „Wort“ heisst auf Griechisch *logos*. Wenn Gott sich selbst und seinen Willen jemandem offenbarte, tat er dies durch sein Wort, sein *logos*. In Johannes 1,17 enthüllt Johannes dieses Wort oder *logos* als Jesus Christus. Wenn das jüdische Volk das Wort *logos* hörte, wusste es, dass damit Gottes Nachricht an sie gemeint war. Es war die Offenbarung seines Willens an sein Volk.

Die Griechischen Dualisten glaubten, dass geistige und physische Welten voneinander getrennt und miteinander nicht vereinbar sind. Sie brauchten den Ausdruck *logos* auch. Für sie war *logos* die Brücke zwischen einem übersinnlichen, transzendenten Gott und dem natürlichen, physischen Universum. Es war das göttliche Prinzip, das das Universum zusammenhielt. Deshalb hätten beide, Juden und Griechen, merken können, was Johannes mit seinen Eröffnungsaussagen meinte, die dieses Wort zum Mittelpunkt hatten.

1.Mose 1 und Johannes 1 erzählen beide die Geschichte, wie Gott die Welt erschaffen hat. Was Johannes schrieb, hilft ein Geheimnis aus dem Bericht in 1.Mose zu erklären. Das Wort, das in 1.Mose 1,1 für „Gott“ gebraucht wird, ist *Elohim*, die Mehrzahlform von „Gott“. Das Wort für „schuf“ hingegen steht in der Einzahl. Das ist eigenartig, denn der Gott des Alten Testaments ist monotheistisch. Tatsächlich kommt das berühmteste aller hebräischen Gebete, das Shema (= Höre) von 5.Mose 6,4, „Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein!“ Trotzdem brauchte der Schreiber von 1.Mose bei der Beschreibung der Erschaffung der Welt die Mehrzahlform für „Gott“.

Die ersten drei Verse von Johannes 1 bieten den Schlüssel an für dieses Geheimnis. Gott war nicht allein, als er die Welt schuf. Gott war von Ewigkeit an da. Er selber wurde nicht erschaffen, aber er hat alles geschaffen. Doch Gott war nicht allein; „das Wort“ begleitete ihn. Johannes sagte zwei wichtige Dinge über das Wort.

Erstens, „das Wort war bei Gott.“ Johannes sagte, dass das Wort mit Gott gegenwärtig war bevor das Universum geschaffen wurde. Johannes behauptet damit, dass das Wort zeitlos, ewig, gerade wie Gott ist. Diese Feststellung übermittelt die Idee von Beziehung. Das Wort und Gott, zwei eigenständige Wesen, waren die ganze Ewigkeit hindurch immer in Gemeinschaft miteinander.

Zweitens, „das Wort *war* Gott“ (Hervorhebung des Autors). Johannes sagt aus, dass das Wort mit Gott war. Aber zugleich stellt er auch fest, dass die beiden die gleiche Person sind. Johannes legte den Grund für die Dreieinigkeitslehre. Der einzig wahre Gott hat immer existiert und wird immer bleiben. Er existiert in drei verschiedenartigen Personen, die immer zusammen lebten und verknüpft waren. Diese drei Personen sind Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist. Diese Lehre ist bestimmt schwer zu verstehen, aber in der Schrift wird wiederholt darauf hingewiesen (siehe Matthäus 28,19; 2.Korinther 13,13; 1.Petrus 1,1–2).

Das Wort ist eine Person. Indem Johannes sagte, dass das Wort Gott war, machte er einen grossen Schritt vorwärts. Das Wort ist nicht ein abstrakter Begriff – es ist eine Person (Johannes 1,1b). Der Logos ist nicht eine unpersönliche Kraft wie die Dualisten dachten. Nein, das Wort ist eine Person, und diese Person ist Gott.

Johannes wusste, dass jeder, der für sich beanspruchte Gott zu sein, damit Gotteslästerung beging. Es ist ein Kapitalverbrechen Gott auf irgendeine Art zu beleidigen. Deshalb musste Johannes erdrückende Beweise haben bevor er die Tatsache erklärte, dass dieses Wort – eine Person – Gott ist. Aber gerade das bezweckte Johannes mit dem Schreiben seines Evangeliums. Johannes wollte, dass die Welt erkennt, wer das Wort ist. Er wollte Beweise liefern, sie zu überzeugen. Das Wort ist Jesus, der als Mensch auf die Erde kam. Johannes ging

Seite an Seite mit ihm. Durch das Niederschreiben von Jesu Worten und Tätigkeiten legte Johannes den Beweis dar, dass Jesus nicht bloss ein Prophet war. Jesus war auch nicht einfach ein guter Mann. Er war Gott, der im Fleisch kam, wie Johannes 1,14 klar feststellt.



Denke nach über die Aussage von Johannes „*Das Wort war Gott*“. Wenn wir Gott kennenlernen wollen, sollten wir die Person Jesus – das Wort betrachten. Wenn wir Jesus durch das Buch von Johannes kennen lernen, bekommen wir ein Bild von Gottes Charakter, von seinem Willen für uns, und von seiner grossen Liebe. Wir müssen uns nicht fragen, wer Gott ist. Er hat sich uns bereits geoffenbart in Jesus und hat uns Jesus in den Schriften gezeigt. Er möchte, dass wir ihn kennen!

Das Wort ist der Schöpfer (Johannes 1,3)

Das Wort war nicht nur *bei* Gott am Anfang; Es vollführte die schöpferische Arbeit Gottes. Gott machte alles durch das Wort, Jesus Christus. Diese zweite Person der Dreieinigkeit, Gott der Sohn, ist derjenige, der die ganze Welt ins Dasein brachte. Kolosser 1,16 bestätigt „Denn in ihm ist alles geschaffen worden, was im Himmel und was auf der Erde ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften, Fürstentümer oder Gewalten: Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen“ (siehe auch Hebräer 1,2). Jesus ist das Wort, das alles gemacht hat. Alles, was wir in der Schöpfung sehen, ist da wegen Ihm.



Denke nach über die Aussage von Johannes, dass das Wort der Schöpfer ist. Gott schuf die Welt und alles was darin ist. Jede Person, die je gelebt hat oder je einmal leben wird, ist von Gott geschaffen durch Jesus Christus. Jeder von uns verdankt sein Dasein Jesus. Wir würden kein Leben haben, wenn es nicht für ihn wäre. Dies ist wahr, ob wir es anerkennen oder nicht.

Das Wort als Leben und Licht (Johannes 1,4–5)

Bis Johannes 1,17 nannte Johannes Jesus nicht beim Namen. Trotzdem fuhr er fort über das Wort zu schreiben. Im Vers 4 beschreibt er das Wort als *Leben* und *Licht*. Jüdische Leser konnten durch diese Worte noch mehr Parallelen zu 1.Mose 1 entdecken. Eine der ersten Schöpfungstaten war, Licht in die Welt zu bringen. Die Erschaffung von menschlichem Leben bildete den Schlussakt in 1.Mose 1.

Jesus ist Leben. *Leben* wird im Johannesevangelium etwa 48-mal erwähnt. Oft sprach Jesus dabei über sich selbst. Zum Beispiel bezeichnete er sich selbst als „das Brot des Lebens“; „die Auferstehung und das Leben“; und „der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (6,35; 11,25; 14,6). Johannes beschreibt zudem Leben, wie Jesus es für uns möchte: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben“ (10,10). Das Johannesevangelium erzählt wie Gott dieses Leben gibt und wie wir es erhalten können.

Jesus ist Licht. Das zweite Thema in Johannes 1,4 ist Licht. Das Wort „war das Licht der Menschen.“ Der Begriff der hier für „Menschen“ gebraucht wird, meint die ganze Menschheit. Johannes erklärte, dass das Wort für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind gekommen war. Er kam nicht nur für eine bestimmte Volksgruppe oder Klasse, für Leute mit einem bestimmten Bildungsgrad oder religiösen Hintergrund.

Johannes hatte über physische Realität gesprochen – wir sind hier, weil das Wort uns geschaffen hat. Und nun, beim Einführen der Idee des Lichts, wendet er sich zur geistlichen Realität. Die Juden kannten die Idee von Gott als Licht. Der Psalmist betete: „Oh HERR, erhebe über uns das Licht deines Angesichts!“ (Psalm 4,7). Gott schuf natürliches, physisches Licht auf der Erde, und dann stellte er sich selber dar mit dem Begriff des Lichts. Jesus kam um mit seinem Licht in die Dunkelheit der Sünde der Menschen hinein zu scheinen und sie in sein überfließendes Leben zu leiten. Dieses Licht leitet immer noch Menschen zum Leben.

Der Schlusssatz der Einführung von Johannes lautet „Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.“ Wer im Dunkeln geht, kann weder das Licht auslöschen, noch es verstehen. Das Wort kam um Licht in die Dunkelheit der Welt zu bringen. Wenn die beiden gegeneinander antreten, überwindet das Licht die Dunkelheit immer.



Jetzt bist du dran!

Die Juden verstanden, dass *logos* Gottes Mitteilung an sie bedeutet. Durch das Studium von Johannes wirst du Gottes Botschaft an dich persönlich vernehmen. Bitte Gott, dein Herz vorzubereiten und sich dir neu zu offenbaren durch sein Wort.